

«Schwinger wollen ihre Form aufbauen»

Daniel Bösch erklärt, weshalb beim Toggenburger Verbandsfest Ende April in Bazenhaid 130 Schwinger eingeschrieben sind.

Beat Lanzendorfer

130 Schwinger haben sich für das Toggenburger Verbands-swingfest von Ende April in Bazenhaid eingeschrieben. Das stellt Gabenchef und Unspunnensieger Daniel Bösch aber nicht vor unlösbare Probleme – im Gegenteil. Er sagt: «Wir sind bereit, jeder, der bei uns auf dem Sägemehl steht, erhält auch eine Gabe.»

Wie erklärt er sich diese ungewöhnlich hohe Zahl eingeschriebener Schwinger? Im letzten Jahr in Necker waren es 94 Schwinger, die bei Schneetreiben an den Start gingen. Im Jahr davor kämpften in Mosnang bei perfekten äusseren Bedingungen 107 Schwinger um den Tagessieg. «Das Wetter hat sicher einen Einfluss», sagt Bösch.

Wenn es Ende April regnet oder gar schneit, könnte es gemäss ihm durchaus noch Absagen geben. Das grosse Teilnehmerfeld begründet er auch mit dem Eidgenössischen, das Ende August stattfindet: «Alle wollen sich für den Saisonhöhepunkt qualifizieren und dafür jetzt schon ihre Form aufbauen.» Auf der Schwingerliste finden sich unter anderen sechs Eidgenossen, von denen einer allerdings bereits absagen musste.

Schlegel und Ott prägten die letzten Jahre

Man muss weit zurückblicken, um auf der Siegerliste auf einen Namen zu stossen, der nicht zu einem der Schwingklubs aus Wattwil, Uzwil, Flawil und Wil gehört, die zusammen den Toggenburger Schwingerverband bilden. Es war vor acht Jahren der Thurgauer Samuel Giger, der sich im Schlussgang in Flawil gegen seinen Klubkameraden Domenic Schneider durchsetzte.

Davor und danach war das Fest geprägt durch einheimisches Schaffen. Mit zehn Festsiegen ist Jörg Abderhalden der Rekordsieger. Daniel Bösch, der dem diesjährigen OK angehört, wurde dreimal als Sieger ausgerufen. In den vergangenen Jahren stand dann das Fest jeweils ganz im Zeichen von Werner Schlegel und Damian Ott. 2023



Damian Ott, Mitte, erwartet seinen Freund Werner Schlegel, links, zum Schlussgang beim Toggenburger Verbandsschwingertag 2024. Am Ende gab es einen Gestellten und Schlegel wurde aufgrund der Punktzahl zum Sieger gekürt.

Bilder: Beat Lanzendorfer

hiess der Sieger in Mosnang Ott, als er sich im Schlussgang gegen Schlegel hinwegsetzte.

Im Jahr darauf kam es im Necker zum selben Schlussgang. Nach einem Gestellten hatte

Schlegel aufgrund der besseren Punktezahl die Nase vorn. Bei der kommenden Ausgabe am 27. April müssen die beiden Freunde auf dem Weg zu einem weiteren Festsieg aber starke Kon-

kurrenten aus dem Weg räumen. Am meisten Gegenwehr dürfte vom Einheimischen Marcel Räbsamen, Müselbach, sowie den Auswärtigen Martin Roth, Herisau, Marco Good, Sargans, und Martin Hersche, Vaduz, kommen. Insgesamt sind es sechs Eidgenossen, die Anspruch auf den Sieg erheben. «Das gibt spannende Kämpfe, natürlich hoffe ich, dass die Einheimischen den Sieg unter sich ausmachen», sagte Daniel Bösch lachend. Trotzdem tat es ihm weh, dass ihn am Donnerstag die Absage von Martin Hersche erreichte.

Beim Rheintal-Oberländer vor gut einer Woche in Kriessern verletzte sich Hersche ausge-rechnet im Anschwingen gegen Werner Schlegel am Knie und

musste aufgeben. Ein Fragezeichen steht auch hinter der Teilnahme von Werner Schlegel. Er hat sich im vierten Gang in Kriessern den Fuss übertreten – Stand jetzt sollte es aber gehen.

Viele Nachwuchsschwinger sind dabei

Nebst den noch verbliebenen fünf Eidgenossen gesellen sich weitere Schwinger hinzu, die dem Kreis der Favoriten angehören. Darunter die Teilverbands-kranzer Thomas Kuster, Altstätten, die Gebrüder Bernold aus dem St.Galler Oberland, Remo Büchler, Schänis, oder Lars Geisser, Mörschwil. Nicht zu vergessen Andy Signer, Wittenbach, der Samuel Giger schon einen Gestellten abgetrotzt hat. Laut Bösch sei es

schön, dass mit Pascal Heierli und Lars Rotach, beide vom Schwingklub Wattwil, sowie Patrick Kurmann, Schwingklub Wil, gleich mehrere Einheimische das Potenzial für einen Spitzenplatz haben. Und was ist mit Reto Oettli aus Jonschwil, den diese Zeitung kürzlich näher vorstellte und der in dieser Saison seinen ersten Kranz holen möchte?

Mit drei Siegen und drei Niederlagen beim Rheintal-Oberländer hat er beim Saisonstart angedeutet, was er in den nächsten Monaten vorhat. Für Bösch sind aber nicht nur die bekannten Namen wichtig, genauso freut er sich darüber, dass beim Toggenburger Verbands-swingfest immer viele Nachwuchsschwinger dabei sind.



Jörg Abderhalden, links, ist mit zehn Erfolgen der Rekordsieger beim Toggenburger Verbandsfest. Daniel Bösch triumphierte drei Mal.

Ein vorzeitiges Ostergeschenk in Form von 300'000 Franken

Wegen einer Dividendenerhöhung spült es zusätzliches Geld in die Kirchberger Gemeindekasse – der Steuerfuss bleibt bei 120 Prozent.

Beat Lanzendorfer

Auf den Bund ist Kirchbergs Gemeindepräsident Roman Habrik zurzeit nicht gut zu sprechen. Im geplanten Entlastungspaket wäre eine unter vielen Massnahmen, dass der Bund die Flüchtlinge nicht mehr wie bis anhin fünf bis sieben Jahre mitfinanzieren will, sondern lediglich noch vier Jahre. Dies würde die Gemeinde Kirchberg mit seinen knapp 10'000 Einwohnerinnen und Einwohnern mit rund 840'000 Franken im Jahr treffen, was fünf Steuerprozenten entspricht.

Das seien keine angenehmen Aussichten, zumal die Steuereinnahmen in der Gemeinde nicht mehr so üppig wie auch schon sprudeln. Seit 2019 seien sie sogar rückläufig, trotz Bevölkerungszuwachs. Dies hänge gemäss Roman Habrik aber auch mit der vor drei Jahren erfolgten Steuerfussreduktion um 13 Prozentpunkte auf 120 Prozent zusammen.

Die Ausführungen an der Bürgerversammlung am vergangenen Freitagabend in der katholischen Pfarrkirche in Kirchberg verfolgten 190 Stimmberechtigte, 24 weniger

als im Jahr zuvor. Dies entspricht 3,4 Prozent der total 5362 Stimmberechtigten.

Zwei zusätzliche Anträge angenommen

Im Verlauf des Abends gingen neben den Anträgen zur Jahresrechnung und zum Budget, beide wurden angenommen, zwei weitere Anträge ein. Simon Rutz stellte den Antrag, die Dividenden der RWT – Regionalwerk Toggenburg AG – von derzeit 100'000 Franken auf 400'000 Franken zu erhöhen.

Denselben Antrag stellte bereits Adrian Gmür am 27. März

an der Bürgerversammlung von Bütschwil-Ganterschwil. Dort ging es um eine Erhöhung der Dividende von 50'000 Franken auf 200'000 Franken. Sowohl



Gemeindepräsident Roman Habrik.

Bild: Beat Lanzendorfer

jener in Bütschwil als auch jener am Freitag in Kirchberg erhielten Zustimmung.

Nun liegt es an den Gemeinderäten beider Gemeinden, an der nächsten Generalversammlung der RWT, die im Besitz beider Gemeinden ist, die Dividendenerhöhung zu beschliessen. Beim zweiten Antrag von Alice Grässli hat sich die Gemeinde Kirchberg bereit erklärt, die Möglichkeit zu prüfen, beim Bazenhaiden Bahnhof mobile Alu- und PET-Sammelstellen aufzustellen.

Im laufenden Rechnungsjahr veranschlagt die Gemeinde

Kirchberg Ausgaben von gut 62,6 Millionen Franken. Demgegenüber budgetiert sie mit Einnahmen von knapp 60 Millionen Franken, womit sie von einem Aufwandüberschuss von knapp drei Millionen Franken ausgeht. Dieser wird nun um die erhöhte Dividendenausschüttung der RWT um 300'000 Franken verringert.

Bei einem Eigenkapital von gut 35 Millionen Franken sieht die Gemeinde trotz budgetiertem Verlust noch keinen Handlungsbedarf, den Steuerfuss zu erhöhen, er bleibt unverändert bei 120 Prozent.